LZG
Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

ZPG
Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

02. Juli 2021 Oberfranken

Gesundheitliche Chancengleichheit in allen Lebensphasen

Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Einblick in den Workshop

Mittlerer Lebensabschnitt

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

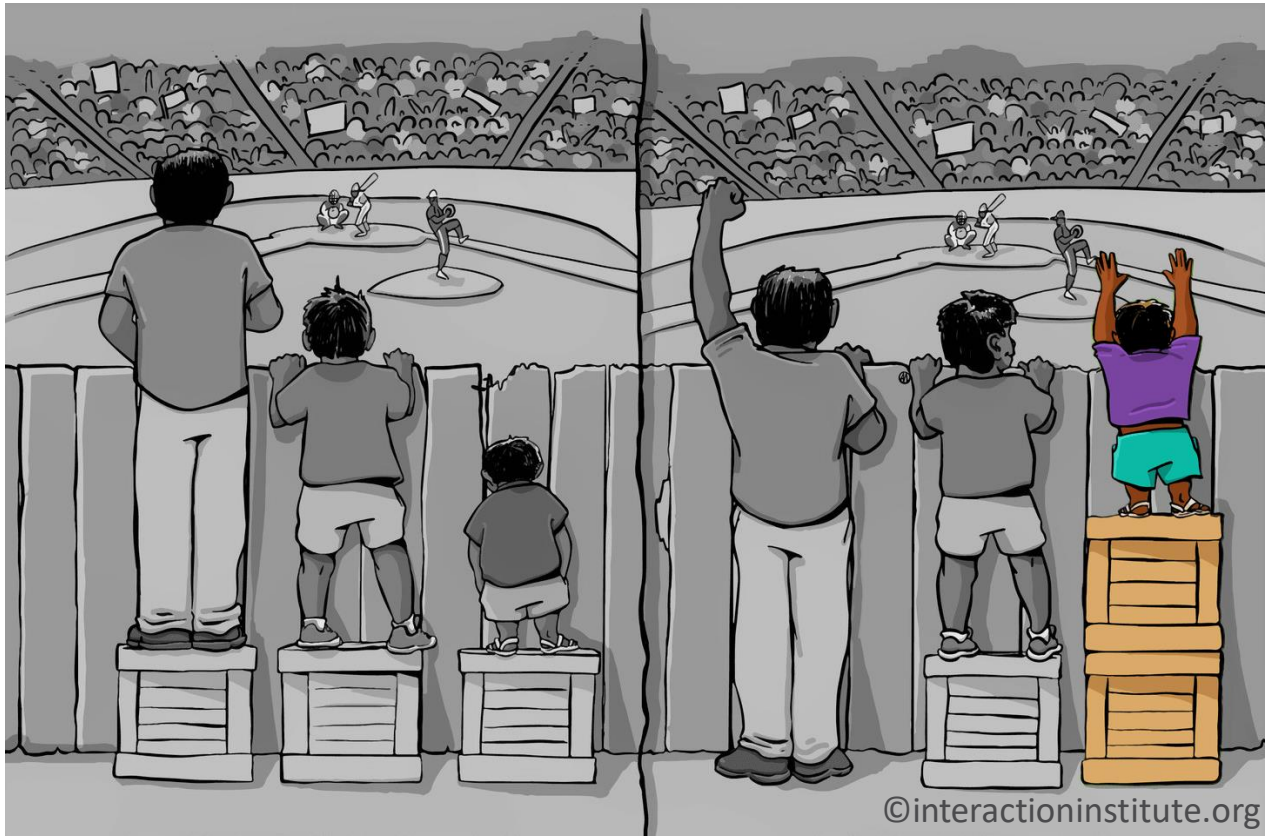
GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

Regierung von Oberfranken

Das bedeutet gesundheitliche Chancengleichheit für uns!

Was heißt Gesundheitliche Chancengleichheit?



Interaktive Phase I

Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

- Welche Maßnahmen wurden bereits bei Ihnen vor Ort oder in Ihrer Einrichtung in Bezug auf die Verbesserung der Gesundheitlichen Chancengleichheit ergriffen?
- Welche positiven Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

- Wer ist bei Ihnen vor Ort benachteiligt?
- Welcher Bedarf wird von diesen Menschen selbst benannt?

Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Welche Maßnahmen wurden bereits bei Ihnen vor Ort oder in Ihrer Einrichtung in Bezug auf die Verbesserung der Gesundheitlichen Chancengleichheit ergriffen? (1/3)

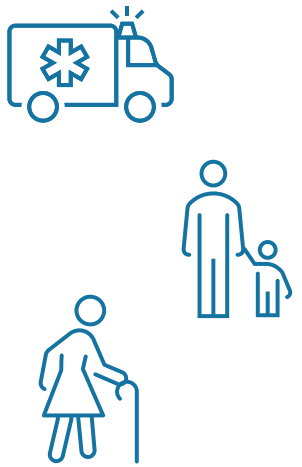
- Außerbetriebliche und innerbetriebliche Angebote: betriebliches Eingliederungsmanagement, Stressmanagement, Sport, Trink-Uhr, Job-Rad, AELF (gesundes Schulfrühstück, Mutter-Kind), Adalbert-Raps-Stiftung: Gesundes Frühstück
- Diakoneo als Anbieter von Gesundheitsangeboten insbesondere der Suchtkrankenhilfe (6 Ehrenamtliche mit Ausbildung in der Suchtkrankenhilfe), Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung (z. B. Liebe und Sexualität, Sucht) in einfacher Sprache, z. T. in Kooperation mit der Vhs

Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Welche Maßnahmen wurden bereits bei Ihnen vor Ort oder in Ihrer Einrichtung in Bezug auf die Verbesserung der Gesundheitlichen Chancengleichheit ergriffen? (2/3)

- BGF: Stressabbau, Angebote für Pflegekräfte
- Blaulichtprojekt für Menschen mit Migrationshintergrund (Besuche bei der Polizei, Feuerwehr, Rettungsdiensten)
- Gesundheitskompetenzwochen Kulmbach, Beitritt in den Partnerprozess „Gesundheit für alle“ mit dem Schwerpunkt „Change Prozesse“ (Menschen in der Arbeitswelt, Senior/innen, Migrant/innen, Kinder, Familie und Alleinerziehende)

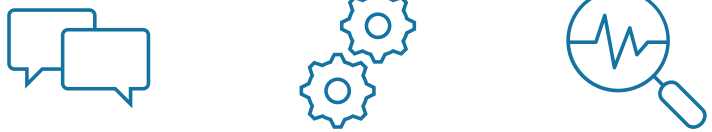


Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Welche Maßnahmen wurden bereits bei Ihnen vor Ort oder in Ihrer Einrichtung in Bezug auf die Verbesserung der Gesundheitlichen Chancengleichheit ergriffen? (3/3)

- Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung (Maßnahmen der Arbeitsagentur, Sensibilisierung im Bereich Gesundheitsförderung, Ernährung, Stressmanagement, Beratung, psychologische Unterstützung)
- Maßnahmen in der HIV-Beratung (z. B. in Schulen)
- Bestands- und Bedarfsanalyse in der Gesundheitsregion+ (GR+) unter Einbeziehung der Bevölkerung (für Gesundheitsbericht, Maßnahmen wurden identifiziert) (3057 Fragebögen, Rücklauf von 37%), Gemeindebefragung in 22 Gemeinden

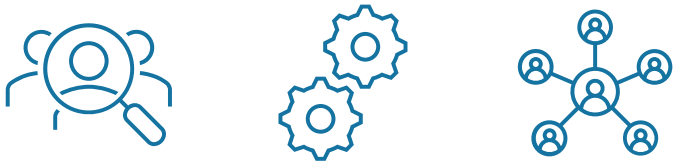


Bestehende Maßnahmen: Was haben wir schon?

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Welche positiven Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

- Innerbetriebliche Angebote werden sehr gut genutzt, auch außerbetriebliche Angebote
- Gute Erfahrungen bei Verzahnung Arbeits- und Gesundheitsförderung
- GR+: durch Netzwerkaufbau, -ausbau und -pflege höhere Reichweite für Angebote (z. B. Berufskompetenzwochen – Menschen mit Migrationshintergrund); viele Unternehmen haben sich beteiligt, aber wenige Menschen mit Migrationshintergrund haben teilgenommen → mehr Netzwerkarbeit und Zielgruppenarbeit, um Kontakte herzustellen



Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

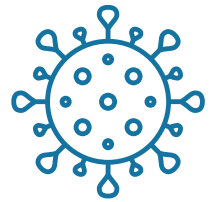
Wer ist bei Ihnen vor Ort benachteiligt? In welchen Lebenswelten? (1/3)

- Zielgruppen, die am gesellschaftlichen Rand stehen: psychisch Kranke, Suchtkranke, Menschen mit Behinderung → Wie können diese Zielgruppen erreicht werden?
- Menschen mit Doppeldiagnosen (z. B. Behinderung/psychische Erkrankung/pflegebedürftig)
  → Versorgung bislang mangelhaft
- Menschen mit psychischer/geistiger Behinderung, die alleine in ihrer eigenen Wohnung leben
  → oft sind die Versorgungssysteme nicht darauf eingestellt, unklare Zuständigkeiten, unklare Finanzierung
- Frauen/Paare mit kognitiver Einschränkung und Kinderwunsch
  → Schulung von Beratungsstellen

Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

Wer ist bei Ihnen vor Ort benachteiligt? In welchen Lebenswelten? (2/3)

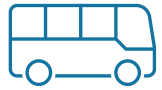
- Menschen mit Migrationshintergrund (Sprachbarriere – Sprachmittler, Zugang über Einrichtungen)
  → Informationen in leichter Sprache notwendig
- Geänderte Bedarfe mit Corona
  → Wo kann man da ansetzen?
- Corona-Problematik: HIV-Infizierte konnten das Miteinander nicht mehr pflegen, da Angebote ausgesetzt wurden, psychische Störung infolge von Stigmatisierung
  → Befähigung von Betroffenen und Aufklärung der Gesellschaft, fehlende Arbeitsmittel für Online-Angebote

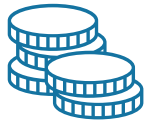


Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

Wer ist bei Ihnen vor Ort benachteiligt? In welchen Lebenswelten? (3/3)

- Mehr Netzwerkaufbau und Netzwerkpflege zu den Zielgruppen (woran lag die schlechte Erreichbarkeit?)
- Finanzielle Förderung der Mobilität mit ÖPNV (besonders für finanziell schwache Personen)
- Verstetigung bestehender Projekte durch Weiterförderung/alternative Fördermittel (Nachhaltigkeit)
- Bündelung von Maßnahmen/Vernetzung





Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

Und welcher Bedarf wird von diesen Menschen selbst benannt? (1/2)

- Angebote im Bereich Sucht, psychische Gesundheit und Behinderung
  → Zugang zu dieser Zielgruppe schwierig
- Adalbert-Raps-Stiftung: Antragsteller benennen Bedarfe
- Bedarfserhebung wird als Handlungsbedarf gesehen, Menschen melden sich nicht von sich aus
- Großes Potential über Netzwerke, Bedarfe zu definieren und bedarfsgerechte Angebote zu erstellen
- Barrierefreiheit für Menschen mit kognitiver Einschränkung: Schulung von Beratern für diese Zielgruppen
- Mobilität im ländlichen Raum für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln
  → Erreichbarkeit von Angeboten
- Bündelung und Bereitstellung von Gesundheitsinformationen an die Zielgruppe

Handlungsbedarf: Wo sehen wir Handlungsbedarf?

Und welcher Bedarf wird von diesen Menschen selbst benannt? (2/2)

- Fehlende Arbeitsmittel im ÖGD für Online-Beratungen
- Durchführung einer Bestands- und Bedarfsanalyse in der Gesundheitsregion+ zu Gesundheitskompetenzen und Chancengleichheit als zentrale Themen
- Mehr Zielgruppenzugang über Einrichtungen

Interaktive Phase II

Idee: Was können wir tun?

- Welche Ideen fallen Ihnen ein, um Menschen in schwierigen Lebenslagen in ihrer Gesundheit zu unterstützen?
- Wer oder was könnte Ihnen dabei helfen?

Herausforderungen: Was fordert uns heraus?

- Was hält Sie eventuell von der Umsetzung entsprechender Maßnahmen oder Programme ab?
- Wie können wir Sie seitens der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit in Ihrer Arbeit unterstützen?

Idee: Was können wir tun?

Welche Ideen fallen Ihnen ein, um Menschen in schwierigen Lebenslagen in ihrer Gesundheit zu unterstützen? Wer oder was könnte Ihnen dabei helfen? (1/2)

- Präventionskette aufbauen zum Thema Bewegung über mehrere Lebensphasen hinweg
  → helfen könnten: Vereine, Bildungsträger, andere Good-Practice Projekte
- Netzwerke vor Ort aufbauen
- Sozialdienste in Gesundheitsämtern stärker vernetzen
- Bedarfserhebung der Zielgruppen, die die Gesundheitsämter besuchen
- Digitalisierung: Beratung online anbieten – Partner im Landkreis suchen mit Erfahrungen in diesem Bereich
- Aufsuchend arbeiten: auch hier Partner mit Erfahrung in der aufsuchenden Arbeit finden
- Marktplatz: Online Angebote sichtbar machen im Landkreis

Idee: Was können wir tun?

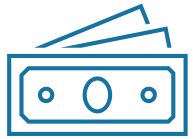
Welche Ideen fallen Ihnen ein, um Menschen in schwierigen Lebenslagen in ihrer Gesundheit zu unterstützen? Wer oder was könnte Ihnen dabei helfen? (2/2)

- Stressabbau und besseres Zeitmanagement bei den Beschäftigten in der Pflege – mehr Konzentration auf das Wesentliche
- Starthilfe/-beratung zum Thema Digitalisierung/Technologie zur gesünderen Arbeit: vor Ort bei den Einrichtungen und Mitarbeiter/innen sein- zugehend und niedrigschwellig arbeiten in Pflegeeinrichtungen, Sozialberatungen, Kitas → bei Bedarf an Fr. Neeb wenden
- Passgenaue Projekte und Netzwerkpartner etablieren → Was ist das Thema? Wer passt dazu?
- Vernetzung in Arbeitskreisen/runden Tischen: Planungen können dort vorgestellt werden; Vermittlung an diese Angebote in den Stellen der Netzwerkpartner in der 1:1 Beratung/gleichzeitig Bedarfe rückmelden

Herausforderungen: Was fordert uns heraus?

Was hält Sie eventuell von der Umsetzung entsprechender Maßnahmen oder Programme ab? (1/2)

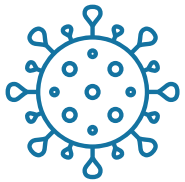
- Zeitliche und finanzielle Ressourcen sind begrenzt: begrenzter Förderzeitraum
- Zu viele Handlungsfelder sollen gleichzeitig abgedeckt werden
- Förderkriterien der Krankenkasse teils sehr strikt
- Auswahl der richtigen Projektpartner zum Thema
- Nachhaltige Finanzierung finden → Evaluation nach Projektphase



Herausforderungen: Was fordert uns heraus?

Was hält Sie eventuell von der Umsetzung entsprechender Maßnahmen oder Programme ab? (2/2)

- Netzwerkaufbau ist nicht nachhaltig wegen der Befristung der Projektlaufzeit
- Coronasituation: Planbarkeit sehr schwierig
- Direkter Zugang zur Zielgruppe schwierig
- Sensibilisierung der Zielgruppe nicht ausreichend vorhanden
- Zeitnahe Umsetzung von Maßnahmen oft nicht gegeben



Herausforderungen: Was fordert uns heraus?

Wie können wir Sie seitens der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit in Ihrer Arbeit unterstützen?

- Fachlicher Input zu bestimmten Projekten, z. B. in Form von Vorträgen vor Ort
- Fachforum in Präsenz → Organisation eines weiteren Treffens in dieser Runde
- Vernetzung mit dem Arbeitskreis psychosoziale Gesundheit
- Unterstützung bei der Vernetzungsarbeit vor Ort
- Beteiligung und Koordinierung von ehrenamtlichen Initiativen
- Förderkriterien klären, Unterstützung bei der Förderung
- Prozessbegleitung, 1:1 Beratung unterstützen
- Plattform bieten für Vernetzung

Was sind unsere nächsten Schritte?

- Gründung Arbeitskreis (Thema Inklusion) mit Akteuren/Experten aus der Region/Landkreis, um nachhaltige und langfristige Ideen für Maßnahmen zu finden → Einrichtungen nicht isoliert, sondern als Bestandteil der integrierten Sozialraumplanung
- Thema Inklusion/Barrierefreiheit/soziale Teilhabe im ersten Schritt Maßnahmen definieren, dann Fördermöglichkeiten/Unterstützung finden, 2023 aktiv werden (Matrix GmbH als mögliche Unterstützung bei Aufbau des Arbeitskreises)
- Vernetzung zum Thema Integration: Integrationslotsen Oberfranken und MiMi Projekt führen Projekte durch als Multiplikatoren
- Weitere Zusammenkünfte der Akteure? Organisation eines Treffens in ca. einem Jahr durch KGC
- Leihgeräte über Netzwerkpartner (Mehrgenerationenhaus) ausgeben, die das Thema Digitalisierung aufgenommen haben

Take Home Message - Das nehmen wir mit!

1. Stärkere Berücksichtigung von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung und Behinderung

2. Zugang zu Menschen in schwierigen Lebensverhältnissen (Coronasituation) verbessern/Digitalisierung stärker nutzen

3. Verstetigung/Nachhaltigkeit stärker berücksichtigen

LZG
Landeszentrale für
Gesundheit in Bayern e.V.

GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

ZPG
Bayerisches Zentrum für
Prävention und Gesundheitsförderung

Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Moderatorinnen
Andrea Wolff
E-Mail: wolff@lzg-bayern.de
Angela Keller
E-Mail: keller@lzg-bayern.de

Geschäftsstelle
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit
Geisenhausenerstraße 18
81379 München

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

GKV Spitzenverband | AOK Die Gesundheitskasse. | BKK Dachverband | IKK | SVLFG | KNAPPSCHAFT für meine Gesundheit! | vdek Die Ersatzkassen

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern